

Mittelständische Bauprofis

Unternehmen wie Amos aus Brackenheim und Stauch aus Kupferzell sind typisch für die Branche

Buchkritik

Werbungsgeschichte

Sie gehört zu jenem, bei dem der Leser genervt weiterblättert und der Zuschauer häufig wegzapft – und doch prägen viele ihrer Slogans und Bilder ganze Generationen. Die Geschichte der Werbung und der Werbeagenturen in Deutschland – und damit auch von Marken und Kampagnen wie der lila Milka-Kuh, dem Käfer-Slogan „Er läuft und läuft...“ bis hin zum Opel-Spruch „Umparken im Kopf“ – beleuchtet der Wirtschaftsjournalist Ralf Nöcker. Wobei – im Prinzip lässt er beleuchten. Denn den Großteil des Buchs bestreiten die führenden Köpfe der Werbebranche selbst, indem sie – chronologisch geordnet – den Weg der Agenturen, die Geschichten rund um prägende Kampagnen und Methoden beschreiben. Das beinhaltet zwar manchen Branchen-Slang, aber herausgekommen ist ein lesenswertes Stück Zeit-, Wirtschafts- und Markengeschichte.

Ralf Nöcker: „Die Marken-Macher“

Wie die deutsche Werbebranche erwachsen wurde. Frankfurter Allgemeine Buch, 2018, 220 Seiten, 19,90 Euro

Von unserem Redakteur **Jürgen Paul**

Die regionale Bauwirtschaft ist trotz einiger Großunternehmen wie Leonhard Weiss mittelständisch strukturiert. Zwei typische Branchenvertreter sind die Firmen Amos aus Brackenheim und Stauch aus Kupferzell.

Die Albert Amos GmbH ist seit vielen Jahren ein gefragter Partner bei Bauvorhaben. Die Meimsheimer sind in den Bereichen Hochbau, Tief- und Straßenbau, Ingenieurbau, Schlüsselfertigbau, Projektentwicklung und Transportbeton aktiv. Der Umsatz lag im vergangenen Geschäftsjahr bei rund 60 Millionen Euro, beschäftigt werden aktuell 181 Mitarbeiter, davon 21 Auszubildende und fünf duale Studenten.

Historie Das Bauunternehmen schaut auf eine 81-jährige Geschichte zurück. Von der Gründung durch Albert Amos im Jahr 1937 bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs baut die Firma Wohnhäuser. Nach dem Krieg erfolgt der Neuaufbau mit zunächst drei Mitarbeitern. In den Folgejahren wächst das Unternehmen kontinuierlich und weitet sein Tätigkeitsfeld aus, beispielsweise durch den Bau eines Transportbetonwerks in Güglingen-Frauenzimmern. Mit dem Eintritt von Albert Amos' Söhnen Walter und Albert im Jahr 1972 kommt der Ingenieurbau hinzu. Mit dem Aufbau der Abteilung Schlüsselfertiger Wohnungsbau konzentriert sich Amos auf die Errichtung von Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern.

1987 wird das 50. Firmenjubiläum gefeiert, das Unternehmen beschäftigt 80 Mitarbeiter. Aufgrund des starken Wach-



Das Bauunternehmen Amos aus Brackenheim ist in der Region sehr aktiv. Im Bild die aktuelle Baustelle des neuen Autohauses in der Heilbronner Südstraße. Foto: Amos

tums errichtet Amos 1994 eine neue Zentrale in Brackenheim-Meimsheim. 2001 wird das Unternehmen von den Geschäftsführern Walter Amos und Klaus Wenninger geführt – Wenninger ist heute alleiniger Chef.

Erweiterung Amos wächst stetig weiter, so dass die Verwaltung 2010 erweitert wird. Bei der Feier zum 75-jährigen Bestehen im Jahr 2012 beschäftigt die Firma 103 Mitarbeiter. Im vergangenen Jahr folgte ein weiterer Ausbau des Verwaltungsgebäudes. Aktuell arbeiten 181 Beschäftigte für das Bauunternehmen.

Die Brackenheimer sind mit zahlreichen Bauprojekten in der Region unterwegs. So baut Amos das neue Autohaus an der Heilbronner Südstraße, eine Kelterei in Nordheim, die neue Jugendherber-

ge auf dem Buga-Gelände in Heilbronn oder das Kurhotel in Bad Rappenau.

Hohenloher Größe Eine feste Größe in der Hohenloher Bauwirtschaft und darüber hinaus ist die Baugruppe Stauch aus Kupferzell. Das Familienunternehmen hat sich seit seiner Gründung 1934 kontinuierlich weiterentwickelt und beschäftigt heute am Stammsitz mehr als 90 Mitarbeiter. Stauch hat sich breit aufgestellt. Im Portfolio sind Rohbauten, schlüsselfertige Industriegebäude, Eigentumswohnungen, Erschließungs- und Tiefbauarbeiten und Bauträger-Immobilien.

Im Jahr 2001 eröffnete das Unternehmen eine Geschäftsstelle in München-Neuried, 2009 folgte eine Niederlassung im bayerischen Waidhofen. Weitere vier Jahre später gründeten die Hohenloher



EBM-Papst ist ein Referenzkunde der Baugruppe Stauch aus Kupferzell. Foto: Archiv

die Bauträger-Gesellschaften Stauch Projektbau in Kupferzell und Stauch Wohnbau in München-Neuried. Hier werden jeweils die regionalen Projekte mit dem Schwerpunkt Wohnungsbau gebündelt und realisiert.

Aufgrund des stetigen Wachstums hat das Unternehmen 2017 eine neue Firmenzentrale in Kupferzell bezogen, die Stauch selbst nach aktuellen Branchenstandards geplant und gebaut hat.

Zu den Referenzprojekten der Baugruppe Stauch zählen die Zentrale von EBM-Papst in Mulfingen-Hollenbach, der Bahnhof der Stadt Künzelsau, das Hotel Beck in Beltersrot, der Gemü-Standort im Gewerbepark Hohenlohe, die Gebäude von Würth Eisos in Waldenburg und die Mehrfamilienanlage Am Römerbad in Öhringen.

ANZEIGEN

Ihr kompetenter Partner für Industrie-, Gewerbe- und Verwaltungsbauten. Von der Erschließung bis zum schlüsselfertigen Gebäude. Zum Festpreis. Mit Ihrem oder unserem Architekten



Stauffenbergstraße 12 · 74523 Schwäbisch Hall

Infoline: 0791 93260-0
www.projektbau-steinbrenner.de

FSW

Hochauflösende Luftaufnahmen mit unseren Drohnen!

Wir begleiten u. a. Ihren Baufortschritt auch über einen längeren Zeitraum.

www.fsw-luftbilder.de

Fünf Jahrzehnte in Hohenlohe aktiv

Kocher-Jagst Transportbeton feierte in Niedernhall Jubiläum

Ihr 50-jähriges Bestehen hat die Firma Kocher-Jagst Transportbeton vor wenigen Tagen gefeiert. Auf dem Werksgelände in Niedernhall hatten die Gäste Gelegenheit, hinter die Kulissen eines Betonwerkes zu schauen. Ein Kurzfilm über Kocher, Jagst und Beton gab kurz und prägnant, aber auch emotional einen tieferen Einblick in das tägliche Geschäft Transportbeton mit Pumpendienstleistung – und stellte vor allem die Menschen vor, die den flüssigen Stein Beton herstellen, transportieren, verarbeiten.

Zu den Gratulanten gehörten der Bürgermeister von Niedernhall, Achim Beck, für den Hohenlohekreis Patrick Götz-Hauser sowie Ulrich Bopp, Präsident der Handwerkskammer Heilbronn-Franken. Als Vertreter der Gesellschafter der Kocher-Jagst Transportbeton sprach Lorenz Krieger vom Heilbronner Baustoffhändler Krieger. Die Festrede hielt Geschäftsführerin Stephanie Kempf.

Gegründet wurde die Gesellschaft 1968 als TBK in Niedernhall. 1973 ging das Werk in Kupferzell in Betrieb. 1976 wurde das Werk in Stachenhausen (heute Dörzbach) integriert, 1980 Schrozberg, 1986 kam das Werk Rot am See hinzu und 2005 das Werk Crailsheim. Die Firma Kocher-Jagst Transportbeton betreibt heute sechs Betonmischanlagen mit eigenem Fuhrpark und einen Pumpendienst von der kleinen Sanierpumpe bis zur 50-Meter-Großmastpumpe.

Kein anderer Stoff bietet so viele Möglichkeiten wie Beton. Das Rezept ist eigentlich ganz einfach und die Zutaten liefert die Natur: Zement, gebrannt und gemahlen aus Kalkstein und Ton, Gesteinskörnung wie Sand, Kies oder Schotter und letztlich Wasser. Doch Beton ist nicht gleich Beton. Es kommt auf die Mischung an. Letztlich bestimmen die unterschiedlichen Rezepturen die Eigenschaften. Beton ist widerstandsfähig, formbar, tragkräftig und speichert Wärme. Diese Eigenschaften haben ihn über die Jahrtausende zu einem wichtigen Baustoff gemacht. Schon Griechen und Römer arbeiteten mit betonähnlichen Materialien.

Ursprünge Mit dem Opus Caementitum begann vor etwa 2000 Jahren die Geschichte des modernen Betons. Es entstanden Bauwerke wie das Kolosseum, die Trajansmärkte oder das Pantheon, ei-

nes der prominentesten Bauwerke der antiken Betonbaukunst. Das Hauptgebäude ist ein überwölbter Rundbau mit etwa 43 Meter Innendurchmesser. Erst 1912 wurde zur Weltausstellung in Breslau mit dem Bau der Jahrhunderthalle mit Stahlbeton der mehr als 1700 Jahre alte Spannweiterekord des Pantheon übertroffen.

Für eine langlebige Alternative zu Stahlbeton bekamen Forscher der Technischen Universität Dresden den Deutschen Zukunftspreis 2016. Mit der Entwicklung von Carbonbeton haben sie ein

leichtes, gut formbares und dennoch sehr tragfähiges Material entwickelt. Während Stahlbeton nach Jahrzehnten anfällig für Korrosion wird, enthält ihr Produkt statt Stahl ein Gelege flexibler Carbonfasern. Damit kann leicht, filigran und ressourcenschonend gebaut werden. So sieht es ganz danach aus, dass Beton auch der Baustoff des dritten Jahrtausends wird. Kocher-Jagst Transportbeton arbeitet im Hohenloher Land daran aktiv mit. Inzwischen sind mehr als 50 Mitarbeiter in dem Unternehmen beschäftigt.



Ein Bild aus den frühen Jahren des Unternehmens: 1968 begann die Firma unter dem Namen TBK in Niedernhall. Fotos: Kocher-Jagst Transportbeton



Zur Feier am September-Wochenende wiesen hoch aufgerichtete Betonpumpen in den Firmfarben den Weg aufs Werksgelände.

Ihre Heimatzeitung digital immer dabei!



Aktuelle Ausgabe bereits ab 4:30 Uhr verfügbar.

Ganze Ausgaben im WLAN heruntergeladen und unterwegs offline lesen.

Auf bis zu vier verschiedenen Geräten lesbar (PC, Tablet).

Den ersten Monat kostenlos lesen!

Jetzt bestellen und den ersten Monat kostenlos lesen!
www.stimme.de/epaper-lesen
07131 615-606

HEILBRONNER STIMME
www.stimme.de
HOHENLOHER KRAICHGAU ZEITUNG
LESEN • WISSEN • MITREDEN